

**Diakonisches Werk  
Hamburg**

Königstraße 54  
22767 Hamburg

**Linda Corleis**  
Bildungsreferentin  
Tel: +49 (0)40 306 20 341  
Fax: +49(0)40 306 20 340  
Corleis@diakonie-  
hamburg.de

[www.brot-fuer-die-  
welt.de/hamburg](http://www.brot-fuer-die-welt.de/hamburg)

**Spendenkonto**  
Brot für die Welt  
Bank für Kirche  
und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0  
500 500 500  
BIC: GENODE1KDB

Hamburg, den 29. März 2018

März 2018

## **Kolumbien: Bombardierung nahe Schutzzone**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde des Menschenrechtsnetzes,

heute wenden wir uns an Sie mit einer Eilaktion nach Kolumbien: Im Zuge ihres Vorgehens gegen die Nationale Befreiungsarmee (ELN) bombardierten die kolumbianischen Sicherheitskräfte ein Gebiet in der Nähe der Schutzzone von Chagpien Tordó, die in der Gemeinde Litoral de San Juan im Departamento Chocó liegt. Dabei verletzten sie eine Minderjährige. Die Militärmaßnahmen vertreiben die Bewohner und Bewohnerinnen aus den angrenzenden Gemeinden. Sie haben Angst vor weiteren Übergriffen.

Am 30. Januar ging eine Einheit der kolumbianischen Streitkräfte, die „Fuerza de Tarea Conjunta Titán“, im Departamento Chocó gegen die Nationale Befreiungsarmee (Ejército de Liberación Nacional, ELN) vor. Dabei bombardierte sie ein Gebiet in der Nähe der Schutzzone (Comunidad de resguardo) von Chagpien Tordó, in der die indigene Bevölkerungsgruppe der Wounaan lebt. Ein 16-jähriges Mädchen wurde dabei so schwer verletzt, dass sie zur Behandlung in die Stadt Buenaventura gebracht werden musste. Laut Angaben aus dem Ombudsbüro in Chocó, kann davon ausgegangen werden, dass noch weitere Personen verletzt oder getötet wurden, doch liegen noch keine offiziellen Zahlen vor. Die Bewohner und Bewohnerinnen der indigenen Gemeinden Santa María Pangala und Estrella Pangala sehen sich gezwungen, ihre Wohnorte in großer Zahl zu verlassen, sind jedoch aus Furcht vor anhaltenden Kämpfen zwischen bewaffneten Gruppen und Sicherheitskräften zwischen den nahegelegenen Landstraßen eingeschlossen.

Bereits 2017 erhielt Amnesty International Berichte darüber, dass als Folge zweier Zusammenstöße zwischen der Armee, der ELN und paramilitärischen Gruppen zahlreiche Bewohner und Bewohnerinnen der Schutzzone von Chagpien Tordó vertrieben worden waren. Beide Vertreibungen waren vom Dachverband indigener Gemeinschaften in Kolumbien (Organización Nacional Indígena de Colombia, ONIC) scharf kritisiert worden. Bis heute hat die kolumbianische Regierung noch keine Maßnahmen ergriffen, um das Recht auf Leben, Integrität und Sicherheit der betroffenen Gemeinde zu schützen.

Auch der erneute Angriff auf die Zivilbevölkerung verstößt auf eklatante Weise gegen die Prinzipien des humanitären Völkerrechts, wie beispielsweise die Unterscheidung zwischen der Zivilbevölkerung und Kämpfer und Kämpferinnen.

### **Hintergrundinformation**

Amnesty International macht immer wieder auf die ernste Menschenrechts- und Sicherheitslage im Departamento Chocó aufmerksam und fordert Kolumbien dazu auf, das jüngste Friedensabkommen auch in der Praxis wirksam umzusetzen und seinen internationalen Menschenrechtsverpflichtungen nachzukommen.

Das Ausbleiben einer umfassenden und wirkungsvollen Reaktion seitens der staatlichen Stellen in den Konfliktgebieten ist eine Ursache für die aktuellen Menschenrechtsverletzungen an den indigenen und afro-kolumbianischen Bewohner und Bewohnerinnen in dieser Region. Nach wie vor werden die Rechte auf Leben, körperliche Unversehrtheit und Bewegungsfreiheit sowie auf Land und kulturelle Identität verletzt. Es ist noch ein weiter Weg bis zu einem stabilen und anhaltenden Frieden, der die individuellen und kollektiven Menschenrechte respektiert.

Das Ende des beidseitigen Waffenstillstands zwischen der illegalen bewaffneten Gruppe ELN und der kolumbianischen Regierung Anfang Januar und die Aussetzung der Friedensverhandlungen am 29. Januar hat erneut zu einer Welle von Gewalttaten der ELN geführt, sodass die Regierung wieder verstärkt militärisch gegen sie vorgeht.

Es ist besorgniserregend, dass die betroffenen Gemeinden in dieser Phase des Friedensprozesses sowohl von Menschenrechtsverletzungen seitens der Sicherheitskräfte als auch über Verbindungen zwischen ihnen und paramilitärischen Gruppen berichten. Den Gemeinden und nationalen Nichtregierungsorganisationen zufolge sind seit November 2016 mehrere paramilitärische Gruppen in verschiedenen Gegenden des Departements aktiv. Die Untätigkeit seitens der Regierung führt dazu, dass sich die Berichte über Drohungen und Einschüchterungen aus den betroffenen Gemeinden häufen. Die Bewegungsfreiheit der dortigen Bevölkerung ist stark eingegrenzt.

Bitte senden Sie per Post (Porto: 0,90 €), Fax oder Email die beigefügten Briefe so schnell wie möglich, jedoch spätestens bis zum 06. April 2018. Sollten Sie die Schreiben per Fax schicken, kann es sein, dass jemand abhebt, bitte sagen Sie dann: „me dá tono de fax por favor“. Beim Faxen nach Kolumbien kann die Zeitverschiebung wichtig sein, wenn dort kein automatisches Faxgerät steht.

Bitte schicken Sie auch je eine unterschriebene Kopie des Appelles an die unten angegebenen Adressen.

Mit freundlichen Grüßen



Linda Corleis  
Referentin „Brot für die Welt“

## **Es folgt eine freie Übersetzung des beigefügten Briefes**

Sehr geehrter Herr Präsident,

wie ich von AI und Brot für die Welt erfahren habe, bombardierten im Zuge ihres Vorgehens gegen die Nationale Befreiungsarmee ELN die kolumbianischen Sicherheitskräfte ein Gebiet in der Nähe der Schutzzone von Chagpien Tordó, die in der Gemeinde Litoral de San Juan im Departamento Chocó liegt. Dabei verletzten sie eine Minderjährige. Die Militärmaßnahmen vertreiben die Bewohner und Bewohnerinnen aus den angrenzenden Gemeinden. Sie haben Angst vor weiteren Übergriffen.

- Bitte sorgen Sie umgehend für humanitäre Hilfe und stellen Sie sicher, dass sich die Lage der Binnenvertriebenen und der im Departamento Chocó eingeschlossenen Bevölkerung verbessert.
- Ich möchte Sie an Ihre völkerrechtliche Verpflichtung erinnern, die Vertreibung indigener und afro-kolumbianischer Gemeinschaften aus ihren angestammten Gebieten zu verhindern und ihre Rechte als Betroffene des bewaffneten Konflikts zu schützen.
- Bitte beachten Sie, dass alle Zivilpersonen in der Region – indigene und afro-kolumbianische Gemeinschaften sowie weitere Teile der Zivilbevölkerung – das Recht haben, nicht in einen bewaffneten Konflikt hineingezogen zu werden. Der Staat muss seinen Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht uneingeschränkt nachkommen. Eine Nichtbeachtung könnte zur Folge haben, dass Kolumbien sich auf internationaler Ebene verantworten muss.

Mit freundlichen Grüßen

### **Bitte schicken Sie den Appell an: (siehe Adresskopf des beigefügten Briefes)**

- Staatspräsident, Herr Juan Manuel Santos

### **Kopie des Briefes an:**

- Botschaft der Republik Kolumbien, I. E. Frau María Elvira Pombo

Wir fügen die Kopie entsprechend in der Anlage bei – bitte unterzeichnen Sie diese wie das Original.

Absender

Su Excelencia  
Sr. Juan Manuel Santos  
Presidente de la República  
Palacio de Nariño, Carrera 8 No. 7 - 26  
Bogotá  
KOLUMBIEN

Fax: 0057 - 1 - 596 0631

Marzo del 2018

Excmo. Señor Presidente Santos,

de acuerdo con informaciones recibidas de “amnesty internacional” y la Obra de Cooperación para el Desarrollo de las Iglesias Evangélicas “Pan para el Mundo”, bombardearon las Fuerzas de Seguridad Colombianas en el curso de su acción contra el Ejército de Liberación Nacional una zona cerca de la comunidad de resguardo de Chagpien Tordó, que se encuentra en el municipio Litoral de San Juan en el departamento Chocó. Lastimaron una menor. Las medidas expulsan a los y las residentes de las áreas vecinas. Temen futuros ataques.

Por favor asegure asistencia humanitaria inmediata y garantice que mejore la situación de los desplazados internos y la población atrapada en el Departamento de Chocó.

Quiero recordarle su obligación, según el derecho internacional, de evitar la expulsión de las comunidades indígenas y afrodescendientes de sus tierras ancestrales y de proteger sus derechos como víctimas del conflicto armado.

Por favor tenga en cuenta que todos los civiles de la zona: comunidades indígenas y afrocolombianas así como otras partes de la población civil tienen el derecho, a no ser involucrados en un conflicto armado. El estado debe cumplir plenamente con sus obligaciones en virtud del derecho internacional humanitario. Si no se cumple, Colombia tendrá que responder internacionalmente.

Respetuosamente

Copia  
Embajada de la República de Colombia  
I.E. Frau María Elvira Pombo  
Taubenstr. 23, 10117 Berlin  
Fax: 030-2639 6125  
E-Mail: ealemania@cancilleria.gov.co